

Hofrat Univ.-Prof. Dr. Leo Waldmann (1899-1973) - Erinnerung an einen bedeutenden österreichischen Kristallingeologen

von Erich REITER*)

1. Einleitung

In der langen Reihe jener Erdwissenschaftler, die sich - zwar nicht ausschließlich, aber in überwiegendem Ausmaß - mit der Geologie und Petrographie des außeralpinen Grundgebirges in Österreich befaßten, zählt Leo WALDMANN zu den herausragenden Forschern. Die runde Wiederkehr seines Geburtstages in diesem Jahr ist Anlaß genug, ihn auch in dieser Zeitschrift entsprechend zu würdigen: nur allzu leicht vergessen wir in unserer schnellebigen Zeit auf die Person und vor allem auch auf den Menschen, der hinter wissenschaftlichen Publikationen steht, der oft nur mehr in Literaturverzeichnissen und Zitaten aufscheint. So mögen die folgenden Zeilen aufmerksam machen, erinnern und anregen; denn vieles von dem, was heute wissenschaftlich erforscht und mitunter gedeutet werden kann, fußt in den Grundzügen auf oftmals mühevoller Detailarbeit der Altvorderen, die - mit wesentlich bescheideneren Mitteln und Möglichkeiten als heute ausgestattet - uns dauerhafte und grundlegende Fundamente hinterlassen haben.

2. Sein Leben

Wiewohl am 23.Mai 1899 in Wien geboren, ist WALDMANN die Liebe zum Böhmischem Massiv vielleicht gleichsam in die Wiege gelegt worden, verbringt er doch im nordöstlichen Waldviertel bei Japons eine gewiß glückliche Kindheit, bedingt durch die Tätigkeit seines Vaters als Verwalter landwirtschaftlicher Betriebe. Als dieser wieder in die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien als Hausbesitzer zurückkehrt, folgt die Familie; Volks- und Mittelschule besucht WALDMANN in Klosterneuburg und kann - trotz Kriegswirren und kurzfristiger Einberufung zum Militär als Hilfsbuchhalter - im März 1918 die Reifeprüfung ablegen.

In den schwierigen Jahren nach dem Weltkrieg sehen wir ihn als eifrigen Studenten der Erdwissenschaften an der Universität Wien, wo ihn vor allem sein großartiger Lehrer Franz Eduard SUESS (1867-1942), Sohn des Wiener Geologieprofessors und Politikers Eduard SUESS (1831-1914), dauerhaft für sein weiteres Leben prägt. In WALDMANNs hervorragender Würdigung des Lebenswerkes von SUESS (WALDMANN 1953) ist dieser prägende Geist seines Doktorvaters spürbar. Die Studien schließt er bereits im Juli 1922 mit der Promotion zum Doktor der Philosophie mit ausgezeichnetem Erfolg ab.

*) Mag.Erich REITER
Weinbergweg 21
A-4060 Leonding

Den widrigen Zeitumständen entsprechend, findet er zunächst keine adäquate Anstellung; zwei Jahre hindurch arbeitet er mit Unterstützung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften - praktisch für ein Taschengeld - als kartierender Geologe. Von 1924 bis Ende 1929, also volle sechs Jahre, kann er bei seinem Lehrer und Mentor als wissenschaftliche Hilfskraft am Geologischen Institut eine bescheidene Position bekleiden; in dieser Zeit ist es nur der privaten Gönnerschaft von SUESS zu verdanken, daß WALDMANN die Möglichkeit erhält, geologische Studienreisen in die Kristallingebiete Böhmens, Osttirols, Schottlands und Finnlands zu unternehmen. Er sucht und findet reichliche Vergleichsmöglichkeiten zum heimischen Grundgebirge, und in dieser Zeit fruchtbarer wissenschaftlicher Tätigkeit erarbeitet er auch die Basis für seine Habilitation als Privatdozent für „Allgemeine Geologie mit besonderer Berücksichtigung des Grundgebirges“; seine Habilitationsschrift trägt den Titel „Umformung und Kristallisation in den moldanubischen Katagesteinen des nordwestlichen Waldviertels“.

Ab 9. Dezember 1929 - wohl einer der glücklichsten Tage in seinem Leben! - ist er an der Geologischen Bundesanstalt in der Rasumofskygasse angestellt; lediglich unterbrochen durch gut 4 Jahre Kriegsdienst (wie so viele andere österreichische Erdwissenschaftler seiner Zeit - Meixner, Clar, Kahler, Koritnig, Zapfe - als Geologe in Nordeuropa, vorwiegend Norwegen), dient WALDMANN diesem Haus bis zur Versetzung in den Ruhestand mit Jahresende 1964.

Als beamteter Geologe durchschreitet er die Hierarchien seiner Dienststelle, ist zunächst Vertragsangestellter, wird Chefgeologe und schlußendlich 1958 für seine Verdienste im Bundesdienst mit dem Titel (ohne Mittel!) „Hofrat“ geehrt. Die Geländetätigkeit beschränkt sich im wesentlichen auf Kartierungssommer im Wald- und Mühlviertel; an der Universität Wien bietet er in vielen Semestern aufgrund seiner *venia legendi* Vorlesungen und Exkursionen an, vornehmlich zu Kapiteln der Kristallingeologie. Den Titel „ao.Univ.-Prof.“ erhält er im Jahre 1941.

3. Waldmann als Mensch

Der kurze Abriß seines Lebens zeigt, daß man unrecht hat, wenn „...*vieles, was vor 1960 erlebt, erarbeitet und erdacht wurde, mit einem Lächeln abgetan wird, als bestenfalls geeignet, in...Datenverarbeitungssysteme eingespeist zu werden...*“ (H.KÜPPER 1974) - denn Nachrufe und Erinnerungen sollen auch den Zweck erfüllen, aus Zeiten, Menschen und Umständen zu lernen, Beispiele zu haben. Und gerade hier offenbaren sich Größe und Bedeutung im Bescheidenen - vermutlich wußte WALDMANN darum, deshalb wohl galt er - zu Unrecht - als verschlossen, wenig mitteilbar, geradezu zögernd, auch und gerade dann, wenn es darum ging, seine wissenschaftlichen Erkenntnisse zu artikulieren, zu diskutieren. Sehr wahrscheinlich erahnte er, trotz aller Erkenntnis, trotz glänzender Beherrschung feldgeologischer Methoden und der Dünnschliffinterpretation - klassisches Instrumentarium der Geologie - die relative Unvollständigkeit seiner Arbeit im Vergleich zur Realität, vielleicht lassen sich daraus seine „bedrückend tiefen Einsichten“ erklären.

Es erfüllt uns aus heutiger Sicht - mehr als ein Vierteljahrhundert nach seinem Tod am 3. Dezember 1973 in Wien - mit Wehmut, hören zu müssen, daß er als Fußgänger das hilflose Opfer eines Verkehrsunfalles geworden ist: er, der etwa ein halbes Jahrhundert lang die Kristallingeologie in Österreich entscheidend mitgestaltet hat, einen Zeitraum umspannend, der die markanten und schwierigen Zeitenwenden 1918/19, 1938/39 und 1945/46 umfaßt, er, der einen Zeitraum durchlebte, welcher durch epochale Neuerungen und Umwälzungen, nicht nur

in den Naturwissenschaften, geprägt war - ob sich hier alles nur zum Guten gewandelt hat, bleibe dahingestellt. Unvergessen und dauerhaft aber haben Leben und Werk WALDMANNs Bestand!

4. Ausgewählte Publikationen von L. WALDMANN

Im folgenden sind eine Reihe wichtiger Arbeiten WALDMANNs angeführt. Es sei betont, daß die Auswahl aus seinem umfangreichen Werk willkürlich getroffen wurde und es sich somit um kein vollständiges Schriftenverzeichnis handelt; die Seitenangaben wurden bewußt vernachlässigt. Jene Titel, die *besonderen Bezug zur Böhmisches Masse in Oberösterreich* haben, sind mit „*“ vor dem Erscheinungsjahr gekennzeichnet.

- (1922): Das Südende der Thayakuppel. -
Jahrb.Geol.Bundesanst., 72, Wien.
- (1925): Vorläufiger Bericht über die Aufnahme des moravischen Gebietes südlich der
Bahnlinie Eggenburg - Sigmundsherberg. -
Anz.Akad.Wiss., math.-naturw.Kl., I.Abt., 61(1924), Wien.
- (1926): Kristalline Gesteine von Hauzenberg im Bayerischen Wald. -
Tscherm.Min.Petr.Mitt., NF., 37/1926, Wien.
- (1927): Umformung und Kristallisation in den moldanubischen Katagesteinen des
nordwestlichen Waldviertels. -
Mitt.Geol.Ges. Wien, 21, Wien.
- (1928): Zum geologischen Bau der Thayakuppel und ihrer Metamorphose. -
Mitt.Geol.Ges. Wien, 21, Wien.
- (1929): Ein cordieritreicher Kinzigit vom Rieserferner Tonalit in Osttirol. Moldanubisches
und ostalpinen Gundgebirge. -
Mitt.Geol.Ges. Wien, 22, Wien.
- (1930a): Geologische Studien in der Glimmerschieferzone Südböhmens. -
Anz.Akad.Wiss., math.-naturw.Kl., Nr.17, Wien.
- (1930b): Aufnahmebericht über Blatt Gmünd-Litschau (4454). -
Verh.Geol.Bundesanst.1930, Wien.
- (1931): Erläuterungen zur Geologischen Spezialkarte der Republik Österreich, Blatt
Drosendorf. -
Geol.Bundesanstalt, Wien.
- (1932): Über die Glimmerschieferzone Südböhmens. -
Tscherm.Min.Petr.Mitt., NF., 42, Wien.
- (1935): Ganggesteine der Kalireihe aus dem niederösterreichischen Waldviertel. -
Jahrb.Geol.Bundesanst., 85, Wien.
(gemeinsam mit O.HACKL).

- *(1937): Über Begehungen im Raume der Blätter Freistadt, Zwettl und Ottenschlag. -
Geol.Bundesanst.1937, Nr.5/6, Wien.
- *(1939): Bericht über Begehungen auf den Blättern Hollabrunn, Horn, Krems, St.Pölten,
Ybbs, Enns-Steyr, Kaplitz-Freistadt und Krumau-Wallern. -
Verh.Reichsst.für Bodenforsch.Zweigst.Wien 1939, Wien.
- *(1943): Das außeralpine Grundgebirge Österreichs. -
In: F.X.SCHAFFER: Geologie der Ostmark, Verlag Deuticke, Wien.
- (1949): Bericht 1948 über die geologischen Aufnahmen im Kartenblatt Horn (4555) und
über Bereisungen des Südteiles des Kartenblattes Drosendorf (4455). -
Verh.Geol.Bundesanst.1949, Wien.
- *(1950): Geologische Spezialkarte der Republik Österreich, Blatt Litschau-Gmünd, mit den
angrenzenden Teilen der Blätter Neuhaus und Budweis-Gratzen. -
Geol.Bundesanstalt, Wien.
(gemeinsam mit G.GÖTZINGER, L.ZELENKA und V.ZOUBEK).
- *(1951): Das außeralpine Grundgebirge Österreichs. -
In: F.X.SCHAFFER: Geologie von Österreich 2.Aufl., Verlag Deuticke, Wien.
- (1952): Studien über ältere Eisensteinbaue im nördlichen Waldviertel. -
Verh.Geol.Bundesanst., Sonderh.C, Wien.
- (1953): Das Lebenswerk von Franz Eduard Sueß. -
Jahrb.Geol.Bundesanst., 96, Wien.
- (1956): Bericht über die Aufnahmen auf den Blättern Spitz (37) und Ottenschlag (38). -
Verh.Geol.Bundesanst.1956, Wien.
- (1958a): Führer zu geologischen Exkursionen im Waldviertel. -
Verh.Geol.Bundesanst., Sonderh.E, Wien.
- (1958b): Bericht (1957) über die Aufnahmen auf den Blättern Spitz (37) und Ottenschlag
(38). -
Verh.Geol.Bundesanst.1958, Wien.

5. Quellennachweis:

KÜPPER, H.: Leo Waldmann (Nachruf). -Verh.Geol.Bundesanst.1974/1: 1-5, Wien.

REITER, E.: Privatarhiv und Bibliothek.

MEIXNER, H.(+): pers.Mitt.an den Verfasser.